

Predigt am 21.6.2020

Über Mt 11, 25-30

*Jesus sagt: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken*

*29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.*

*30 Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.*

Diese Einladung passt nicht in unsere Welt. Schon unsere Kinder machen es uns nach. Sie laden eher so ein: Kommt mein Freundinnen und Freunde, zu meinem Geburtstag, Seid cool, und witzig. Wir feiern ein tolles Fest.

So geht es mit den jungen Erwachsenen weiter: die Schönen, Starken, Fröhlichen, die super drauf sind, die werden gerne eingeladen.

Jesus machte es anders: er lädt die Mühseligen ein, die Malocher, die sich mühen, in körperlicher und geistiger Arbeit. Das riecht nach Schweiß und Stress.

Und er lädt die Belasteten und Beladenen ein

Her zu mir, an meine Seite! **Ruft Jesus.**

Dass ihr bei mir abladen könnt, die Dinge, die euch das Leben zur Last machen. Alle dürfen kommen. Hauptsache: ihr seid bei mir.

Wie wichtig ist dieser Ruf für uns- gerade weil er wie aus einer anderen Welt kommt.

Denn „unter Druck, unter Stress“ ist ja fast ein Dauerzustand bei uns.

Auch weil wir es selbst genauso machen: Druck ausüben, weil wir innere Antreiber in uns haben, die genau sagen, was wir zu tun haben, aber gerecht werden wir ihnen nie.

Was bedrückt?

Die Angst.

Angst vor Schwerem, das ich vor mir habe.

Ich bin unter Druck und bedrückt, wenn ich etwas falsch gemacht habe, und denke, dass ich es nicht mehr gut machen kann.

Ich bin bedrückt, wenn ich jemanden verletzt habe, aber es eigentlich nicht wollte.

Schulden bedrücken.

Geldknappheit.

Sorgen um die Menschen, die mir am Herzen liegen.

Sorgen um die Kinder, um die alten Eltern, Sorgen um Freunde.

Jede, jeder weiß selbst am besten was sie, was ihn belastet und bedrückt.

Also- auch wenn die Worte alt sind, sind sie aktuell, treffen uns, meinen uns jeden Tag.

„under pressure“ hat Freddi Mercury seinen Song genannt, den er mit David Bowie und seiner Queen-band gesungen hat, bei Live Aid, dem Wohltätigkeitskonzert, das am 13. Juli 1985 zu Gunsten der Aidskranken Afrikas stattfand.

Unter Druck sein- das ist das Gegenbild zur Einladung Jesu. Das ist oft /das ist meist unsere Wirklichkeit.

Wie soll und wie kann das anders werden?

Wie sieht es aus, das andere zu dem Jesus uns einlädt und ruft?

Wie will Jesus seine Einladung wahr machen?

Jesus ruft in den Freiraum, den er selbst schafft:

Wo kein Druck ist. Wo ich angenommen bin. Da kann ich wieder zu mir kommen. Da kann ich wieder denken, und fühlen und mir bewusst werden, was ich eigentlich bin. Wie ich eigentlich sein will. Da merke ich wieder, wo mir der Kopf steht.

*Jesus Christus sagt: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.*

„Erquicken“- da klingeln euch Konfirmanden die Ohren. Denn ihr habt etwas gelernt, in dem dieses Alte Wort auch vorkommt:

Na, fällt es euch ein?

*Du erquickest meine Seele-* steht in Psalm 23- dem Psalm vom guten Hirten. *Du führest mich zum frischen Wasser. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.*

Stärkung, Erfrischung- haben wir in diesem Bild vor Augen. Als ML die Worte Jesu mit „erquicken“ übersetzt hat, wollte er, dass wir daran denken- an den guten Hirten. An Gott, den Vater.

Im griechischen Urtext steht ein Wort, das nicht so altmodisch und mehr nach unserer Welt klingt:  $\kappa\alpha\gamma\omega\ \acute{\alpha}\nu\alpha\pi\alpha\upsilon\sigma\omega\ \upsilon\mu\acute{\alpha}\varsigma$ .

*Pause-* steckt darin- ich mache, dass ihr ausruhen könnt, ich gewähre euch Ruhe.- das meint, *ich will euch erquicken.*

Das ist das, was das Judentum am Sabbat erwartet, was wir Christen wollen, dass es am Sonntag geschehen soll, dass wir zur Ruhe kommen.

Tschillen nennt ihr das, und meint etwas ähnliches.

Jesus sagt, das mache ich für euch: Ich eröffne euch einen Raum, in dem es anders ist: gut und anders als sonst in der Welt.

*Jesus Christus sagt: Nehmt auf euch **mein** Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.*

*Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.*

Lerne von mir. Ich nehme dich an-

In dieser Pause kannst du aufatmen.

Wenn ich Jesu Einladung höre, heißt das für mich: Wenn ich mich da hineinbegebe, wenn ich Pause mache, kann etwas anderes geschehen als bisher, kann etwas anders werden. Endlich.

Wenn meine Augen sich an dieses andere Licht der Wirklichkeit Jesu gewöhnt haben, kann ich einen Weg sehen, vielleicht einen anderen als ich bisher gedacht habe, einen Ausweg.

Dann kann ich etwas anderes denken, als das, was bisher war, was bisher meine Möglichkeiten waren. Es geht doch auch etwas anderes.

Hier im Raum Eurer Kirche- gestärkt von den Engeln des Frieses, von guten Mächten wunderbar geborgen, kann ich beginnen anders zu leben: so zu sein, wie ich eigentlich sein

will. Wenn ich angenommen bin, kann ich andere auch respektieren.

Du darfst denken, wünschen wie es anders sein kann. Mal es dir aus. Denke es in diesem Sabbatraum Jesu, in diesem Stück Himmelreich. Hier kann es beginnen.

Jesus Christus sagt: lerne von mir.

*29 Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.*

*Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.*

Wichtig ist, dass wir immer wieder gewiss werden, dass wir mit unserer Last von Gott aufgefangen werden.

Wir müssen dazu nicht immer alles verstehen und nicht alles schaffen. Aber dürfen uns halten lassen.

Und so gehalten, getröstet, und ermutigt werden wir immer wieder neu Kraft bekommen, um den nächsten Schritt im Leben zu wagen. So können wir uns trauen, das zu tun, was wir für geboten halten. Amen